Ums Leben.

Novelle von **F. L. Reimar.**

(Fortsetzung.)

Wie ihre Wangen gestern und heute so bleich gewesen waren und ihre Augen so trübe, trotz aller Mühe, die sie sich gab, ihn anzulächeln! Armer Liebling — alle Thränen konnte er ihr nicht ersparen und das Lächeln nicht alsobald in ihre Züge zurückzaubern! aber einmal und in nicht zu ferner Zeit würde sie schon wieder froh und glücklich sein — Gott sollte es schon fügen!

Er war aufgestanden und dicht an den Rand des Flusses getreten. Wie das Wasser so still dahinfloß — es rauschte und murmelte nicht einmal! So still rollte es wohl auch über ein Dasein dahin, das sich in seine Fluthen versenkte, und das Herz, das damit zu schlagen aufhörte, vernahm dann auch nichts mehr — kein lautes Rauschen und kein leises Murmeln, weder um sich, noch in sich!

Vom Spiegel des Wassers hob er seine Augen noch einmal empor; sein Blick traf den ersten Stern, der am Himmel aufging. Was wollte ihm dies goldene Licht verheißen — — Gnade, Frieden?

Noch schaute, noch sann er, da zitterte ein leiser Klang durch die Luft, und ihm nach folgte ein vollerer, stärkerer — und dann mehr und mehr, eine Fluth von Tönen, laut, gewaltig und doch harmonisch: Glockengeläute! — Den morgenden Festtag verkündeten die ehernen Zungen und wohl war es ihre Bestimmung, daß sie an die Herzen dringen sollten, wie sie in die Ohren der Menschen schallten; war es ihnen aber auch sonst gegeben, daß sie eine Seele so erbeben ließen, bis in die innerste Tiefe? beugt sich noch sonst irgendwo Jemand so ihrer Gewalt wie hier an dieser einsamen Stelle, wo ein Mann am Boden lag, den Kopf gelehnt gegen den Sitz, der ihm kaum erst Ruhe geboten, und das Antlitz vergraben in den zitternden Händen?

Ja, die Glocken, die Glocken! Sie hatten ihn niedergeworfen, den Mann, der vermessen geworden war in seiner Verzagtheit, so vermessen, daß er Fesseln sprengen zu können glaubte, welche die ewige Ordnung der Dinge um ihn und sein Geschick geschlungen hatte; zum Kinde hatten sie ihn gemacht, zu dem kleinen Knaben, der dahinschritt an des Vaters, des würdigen Predigers Hand, der Kirche zu, nach welcher die Glocken riefen.

„So wie ich dich jetzt führe, mein Kind", hatte der Vater gesagt, „so leitet dich durchs Leben ein anderer — laß dich nur von ihm führen!"

Die Glocken, die Glocken! So lange sie läuteten, lag Rieser am Boden mit verhüllten Augen, betend vielleicht und vielleicht weinend, vielleicht auch beides vermischend; doch als der letzte Ton verhallt war, stand er auf. Er war nun ein Andrer geworden; seine Züge erschienen wohl noch tiefernst, aber doch ruhig. Nach dem Wasser blickte er nicht mehr hin, sondern schritt festen Ganges aus dem Park und seiner Wohnung zu.

In der Nähe der letzteren kam ihm eiligen Schrittes ein Mann entgegen, der, als er die aus der Dunkelheit auftauchende Gestalt wahrnehmen konnte, horchend stehen blieb.

„Um Gotteswillen, Herr Hauptmann, sind Sie's? Ich nenne es ein Glück, daß ich Sie finde — die Ihrigen sind in großer Unruhe um Sie!"

Es fiel Rieser in diesem Augenblicke nicht ein zu fragen, wie der andere von seiner Abwesenheit und den Gefühlen der Seinigen wisse, was ihn bewogen habe, ihm zu folgen; er sagte nur: „Es ist mir wie eine Fügung, daß ich Sie hier treffen muß; mein Weg sollte zu Ihnen sein."

„So erlauben Sie mir, daß ich Sie begleite, Herr Hauptmann!" rief Norberg, von einer freudigen Ahnung ergriffen; — er hatte das Gesicht Riesers noch nicht beobachtet.

Dieser nickte nur.

Die Schwelle überschritten die beiden Männer schweigend. Dann richtete Rieser zuerst den Befehl an den Diener, seiner Schwester und Frau von Bingen zu melden, daß er daheim sei, er werde sie später sehen, und dann nöthigte er den Gast in sein Zimmer.

„Ich habe Ihnen etwas zu sagen, Herr Norberg", begann er, „und darum lassen Sie es mich gleich thun; ein überflüssiges Wort würde Ihnen und mir nur zur Qual sein. — Daß ich Ihrer Verbindung mit meiner Schwester entgegen war, wissen Sie; Sie sollen jetzt den Grund erfahren! — Das etwas zwischen uns beiden stand, ein Geheimniß, hat Ihnen vielleicht ein Gefühl schon verrathen."

„Sicher ist es kein schweres — ich weiß, es kann kein's sein, dessen Schleier nicht gelüftet werden dürfte!" rief Norberg und bemühte sich, seinen Worten einen freudigen Ausdruck zu geben, während doch, ihm selbst unheimlich, etwas, wenn auch nur ein Schatten, von früheren, entsetzlichen Vorstellungen über ihn kommen wollte.

Rieser antwortete nicht gleich. Er schraubte nur die von dem Diener in das Zimmer gestellte Lampe etwas tiefer, daß sein Gesicht nicht von dem vollen Schein derselben getroffen werden konnte; dann sagte er: „Es betrifft den Tod Ihres Bruders!"

Als hätte ihn ein furchtbarer Schlag getroffen, so zuckte Norberg zusammen; seine Wangen wurden fahl und seine Augen starr. Man hätte glauben können, eine Spukgestalt habe sich plötzlich vor ihm emporgehoben; und in dieser Weise auch keuchte jetzt seine Stimme: „Das Gespenst muß gelogen haben! Ich will seinem Flüstern nicht glauben — bis auf's äußerste nicht!"

Der Hauptmann senkte die Stirn.

„Eine Ahnung also!" murmelte er. Dann richtete er den Kopf wieder auf.

„Was sagte Ihnen jenes Gespenst, Herr Norberg — reden Sie!"

„Ich kann nicht!" preßte Norberg hervor, fast zugleich aber ergriff er krampfhaft des andern Arm.

„Meines Bruders eigne Hand feuerte den Schuß! Um Gottes Barmherzigkeit willen, Herr Hauptmann, sagen Sie nicht, daß es anders war!"

„Sie that es!" entgegnete Rieser langsam und fast kalt.

Norbergs Brust hob sich in einem tiefen Athemzuge; seine Hand sank nieder und seine Lippen murmelten ein Dankgebet.

Rieser dagegen sah ihn an und schüttelte den Kopf. „Sie sprechen Gottlob! — wissen Sie aber, ob es so viel bedeutet, wenn ich sage, er erschoß sich selbst? Ich wenigstens — ich frage mich, wird er, oder wird ein andrer vor Gottes Thron als Mörder gelten!"

Auf's Neue wurden Norbergs Augen, alle seine Züge unruhig.

„Sie sprechen in Räthseln, Herr Hauptmann — haben Sie Mitleid!"

Rieser nickte. „Sie sollen alles hören!"

„Von dem letzten Lebenstage — eigentlich dem letzten Abend Ihres Bruders wissen Sie natürlich, — man hat so viel von ihm geredet!"

„Auch zu mir!" bestätigte Norberg, der sich gewaltsam zusammen genommen hatte. „Ich habe noch nachträglich alle Einzelheiten jenes fröhlichen Beisammenseins erfahren; auch alle Namen der Gäste könnte ich nennen. Jede Minute dieser Stunden trage ich im Gedächtniß, als wäre sie eine selbsterlebte — bis zu der, in welcher Franz den letzten Abschied nahm von Wilbrecht, meinem Freunde."

„Und mit mir fängt meine Erzählung an", sagte Rieser. „Ich nehme an, Sie erfuhren es, daß wir beide allein mit einander weiter gingen; wir hatten den Weg noch ziemlich lange als gemeinsamen zu machen. Anfangs blieben wir in dem Ton, der an dem Abend der herrschende gewesen war. Ich konnte damals zu Zeiten noch heiter sein und zumal in froher Gesellschaft alles vergessen, was mir das Schicksal angethan hatte; so ward es mir denn auch nicht schwer, auf die sprudelnden Scherze Ihres Bruders einzugehen, wohl gar hin und wieder aus mir selbst einen schwachen Reflex hervorzubringen.

„Auf einmal wurde das anders, meine Stimmung vernichtet durch ein übermüthiges Wort aus dem Munde meines Begleiters. Den Mann, dem dies Wort galt, kannte ich und auch seine Geschichte. Er hatte ein Mädchen lieb gehabt, aus geringem Stande, aber ein schönes Geschöpf, das er zu sich emporheben und heirathen wollte. Da kam ein anderer, der ihm die Geliebte raubte. Sie ward aber nur sein Spielzeug — als die kurze Neigung vorüber war, verließ er sie. — Ich hatte mich nicht zum Sittenrichter gemacht; ich hatte mit Ihrem Bruder — und er war jener andere — nie über die Sache geredet —; nun aber verletzte mich seine spöttische Bemerkung über den Mann, dessen Glück durch ihn zerstört worden war: ich hielt eine Entgegnung nicht zurück, die diese Meinung andeutete. Sie traf ihn aber nicht wie sie sollte — nicht zur Besinnung führte sie ihn: sie machte ihn nur heftig gereizt. Noch zwei, drei Worte gingen hin und wieder und — die Flammen in seinem Temperament loderten zu voller Höhe auf. Es kam soweit, daß ich selbst die Fassung nicht länger bewahren konnte. Außer mir fast schleuderte ich ihm das Wort entgegen:

„Herr, wie soll ich es nennen, daß Sie einen Mann beleidigen, der Sie nicht vor die Mündung seiner Waffe fordern kann?"

„In derselben Sekunde bäumte er sich hoch auf; seine Augen schossen förmliche Blitze, und der heftige Athem, der aus seiner Brust quoll, brachte seine Stimme zum Zischen.

„Nun, wenn Sie Invalide sind, so giebt's noch ein anderes Mittel, um zu erproben, wer von uns beiden Muth hat, oder wem er fehlt! Machen wir's, wie's uns die Amerikaner gelehrt haben: werfen wir das Loos darüber, wer sterben und wer leben soll!"

(Schluß folgt.)

Kleine Mittheilungen.

* [Ueber Lola Montez] finden sich in den kürzlich erschienenen Memoiren des Lord Malmesbury interessante Aufzeichnungen über ein pikantes Recontre mit Lola Montez: Ich machte in Southampton die Bekanntschaft einer sehr schönen Spanierin, die der spanische Konsul meiner Protektion empfahl. Sie war soeben von Amerika angekommen, in tiefer Trauer und, wie es schien, in großem Kummer. Wir fuhren die ganze Strecke nach London allein in einem Wagen, und hier erzählte mir die schöne Frau, daß sie die Wittwe des Don Diego sei, der kürzlich von den Karlisten gefangen genommen und erschossen worden sei. Sie habe ihr Vermögen verloren und gehe nach London, um noch einige Werthsachen zu verkaufen und Gesangsunterricht zu ertheilen. Da sie mir den Eindruck einer Lady machte, gab ich ihr nach allen Richtungen hin Rath; sie nahm sich in London eine Wohnung und ich gab, um sie einzuführen, eine Gesellschaft, wo man sie bat, ein paar Balladen zu singen. Ihr Accent war fremd, sie sang nur mittelmäßig; gleichwohl fand sie bei den Damen der hohen Aristokratie, an die sie Spitzen und Schleier verkaufte, viel werkthätige Theilnahme. Einige Wochen später hörte ich, daß sie ein Engagement für das Ballet im Opernhaus angenommen hatte. Die Wittwe eines Don im Ballet? Das machte mich lustig, — ich sah sie tanzen, sie sang noch besser als sie tanzte — jetzt weiß man ungefähr, was sie in der Kunst Terpsichorens leistete. Jetzt wollte ich wissen, wer mich hintergangen hatte — ich forschte nach und erfuhr, daß sie eine Abenteuerin sei, in Wirklichkeit Mrs. James heiße, irischer Abkunft und Wittwe eines Subalternoffiziers in Indien war. Ihr Engagement wurde abgebrochen — sie ging nach München. Von dort kam sie als soit disant-Gräfin und mit einem großen Vermögen nach London zurück. Aber London wurde ihr bald verleidet. Man gab nämlich in Haymarket-Theatre eine Burleske, worin der seiner Zeit berühmte Komiker Tilbury den König Ludwig I. von Bayern und Mrs. Keeley die fascinirende Lola spielte. Das ganze Haus brüllte vor Lachen und raste Beifall, wenn König Ludwig und Lola den „Pas des Entzückens" tanzten. Lola wandte sich an den bayerischen Minister Baron de Cetto — man war entrüstet über die Burleske und der Lord Chamberlain wollte sie verbieten, erreichte aber nur, daß man den Namen des Königs und der Lola fallen ließ. Aber London wußte wer „ein König" — Mr. Tilbury, und „eine Tänzerin" — Mrs. Keeley waren und lachte nach wie vor.

* [Gegen den Genuß roher Milch] hat die städtische Schuldeputation in Berlin folgende beherzigenswerthe Warnung erlassen: „Wir sind darauf aufmerksam gemacht worden, daß in einzelnen Schulen Milch gegen ein geringes Entgelt an die Schülerinnen und Schüler verabreicht wird. Da der Genuß roher Milch von perlsüchtigen Kühen Gefahr für die Gesundheit bringen kann, die rohe Milch überhaupt schwerer verdaulich und weniger haltbar ist, als gekochte, so ersuchen wir die Herren Rektoren und Schulvorsteher, darauf hinzuwirken, daß in Zukunft in den Schulen nur ausgekochte Milch verabreicht wird."

* [Zuviel Frauen.] Wenn man bedenkt, wieviel „alte Jungfern" es giebt, so möchte man wirklich meinen, es würden zuviel Mädchen geboren. Zählt man aber einmal die „alten Junggesellen" nach, die man kennt, dann scheinen einem diese wieder im Uebergewicht zu sein, und es sieht so aus, als ob umgekehrt mehr Jungen als Mädchen geboren würden. Wie es nun in Wirklichkeit ist, das ist längst herausgebracht, denn nicht umsonst werden in allen Ländern die Leute alle paar Jahre einmal genau gezählt, mit Kind und Kegel, Vieh und Haus. Wir Deutschen werden alle fünf Jahre gezählt; 1880 im Dezember war die letzte Zählung, dieses Jahr trifft also wieder eine. Das letzte Mal gab es in Deutschland etwas über 45 Millionen Menschen, nämlich genau gezählt 45,234,061, und davon gehörte fast genau die eine Hälfte zu den Männern, die andere zu den Frauen. Aber mehr Frauen giebt es doch; es kommen nämlich auf 100 Männer immer 104 Frauen. Der Unterschied ist nun zwar nicht groß, aber er ist doch da und es ist ganz merkwürdig, daß das ungefähr ebenso zutrifft, wenn man alle Menschen auf der Erde zusammennimmt, immer etwa 104 Frauen auf 100 Männer! Freilich ist das in den verschiedenen Ländern doch wieder sehr verschieden; in Amerika z. B. ist es durchaus nicht wie in Deutschland, dort sind die Männer in der Mehrzahl; darum sind die Frauen dort auch sehr gesucht, und wenn eine dort aus Land steigt, die hüben gar nicht loskommen konnte, drüben hat sie die schönste Auswahl. Auch überall in Deutschland kommen nicht immer 104 Frauen auf 100 Männer, auch hier wechselt es. In Schlesien giebt es die meisten Frauen, da kommen ihrer 110 auf 100 Männer; die zehnte also muß dort plattterdings sitzen bleiben, d. h., wenn sie sich nicht einen Bräutigam von anderswo holt, und zwar ist dazu Schaumburg-Lippe zu empfehlen, denn dort ist die Sache ganz anders, es kommen dort auf 100 Männer nur 99 Frauen. Das ist aber auch der günstigste Platz in ganz Deutschland für heirathsfähige Frauenzimmerchen; nur Braunschweig und Lippe reichen noch etwa heran, da sind genau ebensoviel Männer wie Frauen. Nach Schlesien kommt Waldeck, dann Ostpreußen, Hohenzollern, die Stadt Bremen, Württemberg, Posen, Berlin, Hamburg und Sachsen; hier sind weniger Frauen als in Schlesien, aber immer noch mehr als in Bayern, denn Bayern hält zusammen mit Mecklenburg-Strelitz etwa die Mitte in Deutschland; alle übrigen Länder sind darunter, und es giebt dort nicht ganz 104 Frauen auf 100 Männer. Weniger Frauen als Männer giebt es eben nur in Schaumburg-Lippe, und darum, wenn's angeht, auf nach Schaumburg-Lippe!

* [Entdeckung eines neuen Fisches.] In den stagnirenden Gewässern an den Küsten Afrikas und auf den Inseln des indischen Ozeans hat man einen Fisch entdeckt, dem man den wissenschaftlichen Namen Periophthalmus beigelegt, auf den aber die populäre Bezeichnung Kletterfisch am besten passen würde. Das Thier ist 15 Centimeter lang, braun, mit silberglänzenden Flecken und schwarz und weißen Streifen. Es hält sich meist im Schlamm auf, bewegt sich aber zugleich mit außerordentlicher Schnelligkeit auf dem Trockenen. Verfolgt erklettert er mit seinen klammerartig geformten Brustflossen Wurzeln und sogar Baumstämme bis zu den niedrigsten Aesten. Als Nahrung dienen ihm andere Fische und Insekten.

* [Um eines Knopfes willen.] „Wer Glück hat, führt die Braut heim," so sagt ein Sprichwort; ergo: „Wer kein Glück hat, verliert sie." Ein wirklicher Fall aus Magdeburg, der Residenz und Hauptstadt jüngster Vergangenheit, hat dies Faktum bewahrheitet und wenn wir die originelle Geschichte hier verblümt und kurz wiedergeben, so geschieht dies eben der Originalität wegen und nicht in der schlechten Absicht, zum Schaden noch den Spott hinzuzufügen. Herr K. feierte am 2. Weihnachtsfeiertage seine Verlobung mit Fräulein S., und da gings hoch her, wie sich unser Gewährsmann noch gern erinnert. — Allsonntäglich sah man das nette, schöne Pärchen über den alten Markt Arm in Arm und glückstrahlend dem Vergnügen nachgehen. Seit vergangenen Freitag ist es anders. Sie hängt den Kopf und er geht trübselig allein. Die „pedantische Schwiegermutter" hat dem gutmüthigen „Alten" so lange zugesetzt, bis die Verlobung aufgehoben wurde — eines losen Westenknopfes halber, der der nichts ahnende junge Mann einige Tage an seinem Gilet trug. Die „böse Sieben," wollte sagen „Frau Schwiegermama" folgerte daraus, Emil sei ein Lüderjahn und unordentlicher Mensch u. s. w. — „Kleine Ursachen und große Wirkungen."

* Ein Dubliner Blatt will die Entdeckung gemacht haben, daß der in der neuesten Zeit vielgenannte General Komaroff irischer Abstammung ist. Seine Großmutter war eine Irländerin Namens Macnamara.

* [Der Ring des Königs von Sachsen.] Ein bekannter Sänger und Schuldenmacher — so erzählt das „B. M. Bl." — zeigte unlängst einem Kollegen vom Hoftheater einen prachtvollen Brillantring, den er am Finger trug, und rühmte sich, denselben als Auszeichnung vom König von Sachsen erhalten zu haben. Am darauffolgenden Tage traf der Kollege zufällig mit einem befreundeten Juwelier zusammen, der sich bei ihm erkundigte, ob es wahr sei, daß der Künstler N. N., dem er gestern einen kostbaren Brillantring kreditirt, trotz seiner großen Gage in ganz zerrütteten Verhältnissen lebe. Der Angelogene beeilte sich sofort den Aufschneider hinter den Koulissen aufzusuchen, und rief ihm laut zu: „Lieber Freund! vergiß ja nicht den Ring des Königs von Sachsen zu bezahlen!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18850507024/fragment/page=0001

Aus der Stadt und Umgebung.

R. [Der Gewerbe-Verein] zu Halle a. S. hielt gestern Abend im Café David seine konstituirende Versammlung ab. Den Vorsitz führte Herr Zimmermeister Schulze Namens des provisorischen Vorstandes. Nach einigen einleitenden Worten desselben wurde in die Berathung der im Entwurf vorliegenden Statuten eingetreten. Danach erstrebt der Verein die technische, allgemeine und wirthschaftliche Hebung des Handwerks und Gewerbes, sowie die Verbreitung zeitgemäher volkswirthschaftlicher Anschauungen und Grundsätze. Die Behandlung politischer Tagesfragen ist ausgeschlossen. Der Verein veranstaltet zur Erreichung dieser seiner Zwecke — regelmäßige Versammlungen, in welchen durch Vorträge technische Verbesserungen, wichtige Vorgänge auf dem Gebiete der Erfindungen und neuen Einrichtungen auf gewerblichem Gebiete zur Kenntniß der Mitglieder gebracht, erläutert und besprochen werden. Ferner soll Unterricht in gewerblicher Buchführung, geschäftlicher Korrespondenz, in welcher die Grundzüge des Handels- und Wechselrechts behandelt werden sollen, ertheilt und eine Regelung des Kreditwesens angestrebt werden. Exkursionen in die Umgegend von Halle zwecks Besichtigung gewerblicher Anlagen und Erläuterung derselben durch Fachleute soll das Wissen der Mitglieder bereichern. Die Mitglieder des Vereins werden moralisch verpflichtet, ihre Lehrlinge zum Besuche der Zeichnen- und Fortbildungsschule anzuhalten. Mitglied kann jeder selbstständige Einwohner werden, welcher im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist. Bei einer event. Auflösung des Vereins fällt das etwa vorhandene Vereinsvermögen der hiesigen Fortbildungsschule zu. — Nachdem das Statut durchberathen und genehmigt worden war, wurde zur Wahl des Vorstandes auf das Geschäftsjahr 1. April 1885 bis dahin 1886 geschritten und in denselben gewählt die Herren Zimmermeister Schulze (Vorsitzender), Schneidermeister Hädicke, Schneidermeister Böge, Malermeister Wiedenbein, Schuhmachermeister Sickert, Glasermeister Böttger und Glasermeister Brandt. Die 6 letztgenannten vertheilen die einzelnen Aemter unter sich. — Zur Revision zwecks Prüfung der am Schlusse des Jahres zu legenden Rechnung 2c. wurden die Herren Kommunalbeamten Kempin und Köppe gewählt. — Der Jahresbeitrag wurde vorläufig auf 1 M. per Mitglied normirt. — Von den für diesen Sommer in Aussicht genommenen Exkursionen soll die nächste in der Pfingstwoche nach Rothenburg a. S. zur Besichtigung des dortigen Kupferhammerwerkes stattfinden und per Dampfer unternommen werden, an der auch die Damen der Mitglieder theilnehmen können. Das Nähere hierin zu bestimmen, bleibt dem Vorstand überlassen. — Bemerkt mag noch sein, daß der Gewerbeverein nicht etwa als Konkurrenzverein vom hiesigen Kunstgewerbe-Verein oder einem sonstigen Vereine auftreten wird, sondern bestrebt sein wird, die Interessen des genannten Vereins so viel als möglich zu fördern und zu unterstützen.

* [Zur Jubiläumsfeier des Realgymnasiums.] Am Montag Abend 8 Uhr hatten sich die Festgäste in Folge ergangener Einladung des Festausschusses in den stattlichen Räumen des „Hofjäger" so zahlreich zusammengefunden, daß der große Saal nicht hinreichte, die Menge der Geladenen unterzubringen. Unter den Ehrengästen bemerkten wir unter anderen auch die Mitglieder des Direktoriums der Francke'schen Stiftungen, Herrn Dir. Dr. Frick und Herrn Geh.-Rath Dryander, auch der wegen seiner stets liebevollen, väterlichen Gesinnung von allen seinen Schülern hochgeachtete frühere Inspektor des Realgymnasiums, Herr Direktor Dr. Schrader, hatte sich zur Feier eingefunden. Die Begrüßung der alten Schulfreunde unter einander, die sich vielleicht ein ganzes Menschenalter nicht gesehen hatten, bot ein außerordentlich mannichfaches Mosaik der seelischen Vorgänge, welche sich hier abspielten und in den freudig bewegten Gesichtern lebhaften Ausdruck fanden. Ein Jeder fühlte die Nähe der alten Klassengenossen, die sich jetzt in Jahrgänge gruppirt, um die 10 langen Tafeln schaaren; manches Stereotype: „Kennst Du mich nicht mehr", wird dem verwundert drein schauenden Nachbar, dem es wie ein Märchen anmuthet, zugerufen. Ungekannt stehen beide mit verschlungenen Händen, sie sehen sich fester in's Auge und nachdem der Name auf die Spur geholfen, rekonstruirt sich der Gefragte das jugendliche Bild des Freundes aus den verwetterten Zügen des bereits ergrauten Mannes. Manch jauchzender Aufschrei kündigt ein solches unverhofftes Wiedersehen an, aber auch manches Wort herzlichen Bedauerns, denn wo gäbe es wohl ungetrübte Freude, gilt dem bereits seit Jahren unbeachtet entschlafenen Schulkameraden. Nur schwer wurde es daher bei solchem immer neu auflebenden Jubel, vollständige Ruhe zu schaffen, allein das sonore Organ des Herrn Prof. Dr. Krahmer, des derzeitigen Inspektors des Realgymnasiums, der in gedimdener Rede die Festlichkeiten inaugurirte, fesselte die Festgenossen zu weihevoller Andacht.

Vier Elemente, innig gesellt,
Bilden das Leben, bauen die Welt.

Mit diesen Dichterworten leitete Herr Prof. Krahmer seine Rede ein, erinnerte daran, daß auch in der heutigen Versammlung diese eng verbundenen 4 Elemente in den Schülern und Lehrern alter und neuer Zeit, wie sonst zu freudigem Schaffen und ernster Arbeit, so jetzt in frohem und dankbarem Genusse des erreichten Zieles versammelt seien. Unter rauschendem Beifall endete der Herrn Redner, um einem alten Schüler der Anstalt, Herr Stadtrath Helm, Platz zu machen, der es sich zur Aufgabe gestellt hatte, den Schulkameraden im Auftrage des Festcomitee's den Festgruß zu bringen. Er gab zunächst dem tiefgefühlten Danke an den Dirigenten und das Lehrerkollegium für die Inangriffnahme und Vollendung der Festvorbereitungen warmen Ausdruck. Die nächsten Dankesworte galten der großen Schaar alter Schüler, die zum 50-jährigen Geburtstag der Erziehungsanstalt zum Theil aus weiter Ferne, aus allen Gauen des deutschen Reichs herbeigeeilt waren, um in dankbarer Erinnerung an die Wohlthaten und Segnungen der Anstalt ihre Mitwirkung zu einer der Bedeutung des Tages angemessenen Feier nicht versagen wollten. „Möge der Geist", so schloß der Herr Stadtrath, „der heute hier waltet, der selbst die ältesten Schüler aus dem Jahre 1835 hierhergeführt hat, der lieben alten Schule zum Segen gereichen. An diese beiden Vorträge schloß sich eine Aufführung jetziger Schüler an, die von Herrn Regisseur Munkwitz ganz ausgezeichnet einstudirt war. Der Stoff war der Wallenstein-Trilogie entnommen, aus der drei hervorragende Episoden zur Darstellung gelangten. Reichen Beifall ernteten die hervorragenden Leistungen der jungen Helden, die sich als Wallenstein, Mrs. Piccolomini und die riesige Kriegerschaar aus dem 30jährigen Kriege produzirten. Daran schloß sich ein gemüthl. Beisammensein, jeder freute sich darauf, sich einmal ordentlich aussprechen zu können, wie ja überhaupt der erste Abend auch naturgemäß fast ganz dem Austausch der Erlebnisse seit der Schulzeit gewidmet war. Erst in später Nachtstunde verließen die letzten die gastlichen Räume, um auch den Ansprüchen des folgenden Tages durch einen gesunden Schlaf Rechnung zu tragen.

* [Die hiesige Fleischer-Innung] hat in einer am Montag Abend im Gasthof „zum goldenen Pflug" abgehaltenen Vorstandssitzung die Herren Fleischermeister Oehmicke, G. Kögel und Nietsch in die vom Magistrat designirte Kommission zur Vorberathung der Angelegenheit, betr. Errichtung eines öffentlichen Schlachthauses als Deputirte der Innung gewählt.

* In der gestrigen Sitzung des Hall. Lehrervereins wurde im Hinblick auf die Jubiläumsfeier des Real-Gymnasii der Francke'schen Stiftungen über die Entstehung und Geschichte dieser Schulanstalt referirt und u. A. namentlich auch der Verdienste des verstorbenen Inspektors Ziehmann gedacht, dessen Persönlichkeit und Wirksamkeit wohl vielen ältern Hallensern noch bekannt sein dürfte. In der nächsten Sitzung wird ein Vortrag über „Umfang und Methode des zoologischen Unterrichts nach dem Prinzip des Interesses" gehalten werden.

* [Eine üble Sitte.] Bekanntlich hat jedes Theater, auch das vortheilhaft konstruirteste, gewisse verlorene Plätze, von welchen man nur einen kleinen Theil der Bühne übersehen kann. Daß ein Haus, welches, wie unser Interims-Theater, für ganz andere Zwecke bestimmt war, an derartigen Plätzen keinen Mangel hat, ist erklärlich. Man sollte deshalb im Publikum recht sorgfältig alle die Rücksichten üben, welche zur freien Aussicht nach der Bühne geboten sind. Leider setzt man sich über diese Rücksichten noch vielfach hinaus und wenn man gar, wie wir dies am vergangenen Montag in auffälligster Weise bemerkt haben, in den wenig glücklich gelegenen Logen vergißt, daß der menschliche Körper kein durchsichtiger Gegenstand ist, so erscheint es wohl am Platze, das weite Vorbeugen über die Bogenbrüstung als eine Ungehörigkeit zu bezeichnen.

* [Die hiesige Reichsbankstelle] theilt uns mit, daß Wechsel auf Zweibrücken von der Reichsbank fortan wieder angekauft werden.

* [Lehrlingsaufdingung. Gestern Nachmittag fand Seitens der hiesigen Bäcker-Innung im Innungslokale Restaurant „Zum kühlen Brunnen" die Aufnahme von 39 Lehrlingen statt. Dieselben wurden unter feierlicher Ansprache des zeitigen Obermeisters Herrn Franz Herbst kontraktlich zur Lehre verpflichtet und ihnen altem Herkommen gemäß gedruckte Berufs- und Lebensregeln eingehändigt. Die schon seit längeren Jahren in den Bäcker-Innungen von ganz Deutschland in Gebrauch gesetzten Lehrkontraktsformulare, welche gleichzeitig die sämmtlichen bez. Gesetzesbestimmungen über das Lehrlingswesen enthalten, haben sich als höchst praktisch bewährt und sind auch anderen Gewerbetreibenden angelegentlichst zu empfehlen.

* [Strafkammersitzung am 4. Mai.] Die Kaufleute Heinrich Friedrich Tiemann, Carl Otto Liefeld und Paul Joseph Georg Müller waren als Buchhalter in der Kommerzienrath Oehne'schen Fabrik hier angestellt. Sie hatten sich in dieser Stellung durch Fälschung der Lohnlisten und Bücher Betrügereien und nicht unerhebliche Unterschleife zu Schulden kommen lassen sowie Gelder unterschlagen. Tiemann und Liefeld waren deshalb der qualifizirten Urkundenfälschung, des Betrugs und der Unterschlagung, Müller der Urkundenfälschung und des Betrugs angeklagt. Tiemann wurde zu 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahr Ehrenverlust, Liefeld zu 3 Jahr Gefängniß und 5 Jahr Ehrenverlust, Müller zu 4 Jahren Zuchthaus, 10 Jahr Ehrenverlust, 3000 M. Geldstrafe event. für 15 Mk. je 1 Tag Zuchthaus verurtheilt. — Der mehrfach insbesondere wegen gewerbsmäßigen Jagens vorbestrafte Schiffer Friedrich Rückert aus Dorf Alsleben und der wegen gleichen Vergehens ebenfalls vorbestrafte Schiffer Gustav Maynicke daher, waren beschuldigt, im November v. J. in Flur Alsleben unbefugt die Jagd ausgeübt zu haben und zwar gewerbsmäßig; Rückert, bei dieser Gelegenheit dem betr. Jäger, dem vom Jagdberechtigten bestellten Aufseher, und einer dritten Person in Ausübung ihres Amtes unter Drohung mit einem Messer Widerstand geleistet zu haben. Rückert wurde zu 1 Jahr Gefängniß, 2 Jahr Ehrenverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht, Maynicke zu 6 Monaten Gefängniß, 2 Jahr Ehrenverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt; auch Einziehung des Gewehrs und Jagdtaschen beschlossen.

* [Unglücksfälle.] Der Maler Hermann Fischer von hier war gestern Nachmittag an einem Grundstücke auf dem Martinsberge mit Anstreichen beschäftigt, als die Leiter, auf welcher er stand, in Folge eines heftigen Windstoßes ins Schwanken gerieth und umstürzte. Fischer fiel hierbei mit herab und zwar so unglücklich, daß er sich den linken Arm auskugelte. — Beim Spielen fiel gestern Nachmittag der 5 Jahre alte Sohn des Arbeiters Spatzier aus Giebichenstein so unglücklich von dem vor dem Münchener Keller daselbst befindlichen Balkonge auf die Straße herab, daß er einen Bruch des rechten Unterschenkels erlitt, der seine Ueberführung nach der hiesigen Klinik nothwendig machte.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Zu U. L. Frauen: Den 25. April der Kaufmann Krüger mit B. P. E. Rümenapp. — Der Malergehülfe Schade mit E. F. Winkler.

Ulrichsparochie: Den 25. April der Brauer Zimmer mit E. A. Winzer. — Der Lohgerber und Lederhändler Keitel mit H. P. L. Ballin. — Den 26. der Arbeiter Hahn zu Canena mit R. F. C. Nagel. — Der Maurer Mehl mit W. L. M. Köster. — Der Tischler Schondorf mit C. E. A. Heinemann.

Moritzparochie: Den 25. April der Kaufmann Scherzer mit A. M. Weineck.

Neumarkt: Den 22. April der Former Böhrnsen mit L. A. Stübler.

Glaucha: Den 22. April der Kunst- und Handelsgärtner Wagner mit Kl. Rosch. — Den 25. der Tischler Seiffert mit K. A. A. Köppe. — Den 26. der Maurer Keller mit Wittwe Siermann, J. Ch. K. geb. Weickart.

Getaufte:

Zu U. L. Frauen: Den 18. August 1884 dem Schuhmacher Trautmann ein S., Emil Wilhelm Paul. — Den 7. September dem Dachdecker Ilgenstein ein S., Paul Emil. — Den 20. November dem Schlosser Ochie ein S., Friedrich Curt Paul. — Den 2. Februar 1885 dem Schmied Schorch eine T., Helene Luise. — Den 21. dem Schuhmachermeister Schulze ein S., Gottfried August Alfred. — Den 22. dem Tischler Schaaf ein S., Heinrich Eduard Richard. — Den 25. dem Arbeiter Schaaf eine T., Johanne Marie. — Den 8. März dem Lokomotivheizer Jonas ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 20. dem Burcaudiener Föhre ein S., Georg Adelbert. — Den 29. dem Gerichtsvollzieher Müller ein S., Curt Erich.

Ulrichsparochie: Den 25. April 1884 dem Kaufmann Dyroff ein S., Willy Richard. — Den 17. November dem Schlosser Marin ein S., Friedrich Wilhelm Karl. — Den 5. Dezember dem Schmied Bauer eine T., Emilie Else. — Den 31. dem Maler Thielemann eine T., Lisbeth Marie. — Den 20. Januar 1885 dem Ingenieur Breitkopf ein S., Karl Adolf Wilhelm. — Den 23. dem Fabrikarbeiter Eisenbeck ein S., Friedrich Leberecht. — Den 13. April eine unehel. T., Johanne Clara Else. — Eine unehel. T., Margarethe Anna.

Moritzparochie: Den 24. August 1884 dem Drehorgelspieler Löschke eine T., Helene Frieda. — Den 6. Januar 1885 dem Handarbeiter Groke eine T., Luise Marie Anna. — Den 24. März dem Schmied Römer ein S., Bruno Robert.

Entbindungs-Institut: Den 18. April ein unehel. S., Ernst Hermann. — Den 19. eine unehel. T., Friederike Emma. — Den 21. ein unehel. S., Friedrich Wilhelm. — Den 23. ein unehel. S., Paul Albert.

Domkirche: Den 24. November 1884 dem Vergolder Seebach ein S., Gustav Theodor Ernst. — Den 29. Dezember dem Bäckermeister Castedello eine T., Dorothea Antonie. — Den 2. März 1885 dem Bürgermeister Schneider ein S., Karl Ernst Rudolf Hermann. — Den 5. März dem Gelbgießer Rößner ein S., Hermann Gustav Friedrich. — Den 7. dem Maurer Hagelganz ein S., Richard Paul. — Den 7. April dem Schlosser Schreiber ein S., Friedrich Hermann.

Neumarkt: Den 8. Juni 1884 dem pensionirten Güterexpedient Schaumann eine T., Amalie Marie Margarethe. — Den 6. Juli dem Gelbgießer Baer eine T., Sophie Wilhelmine Agnes. — Den 3. November dem Bäckermeister Georgi eine T., Luise Else. — Den 24. dem Kaufmann Krause ein S., Fritz Hans. — Den 1. Februar 1885 dem Fleischermeister Weißhuhn eine T., Johanne Elsbeth. — Den 15. ein unehel. S., Karl Gustav Adolf. — Den 12. März dem Schlosser Poslascheck ein S., Hugo Georg Walther. — Den 15. dem Kesselschmied Fritz ein S., Wilhelm. — Den 19. dem Droschkenbesitzer Krause ein S., Wilhelm Curt.

Glaucha: Den 1. April 1884 dem Haupt-Agent Crain ein S., Fritz. — Den 23. September dem Fischer Knöchel eine T., Emilie Marie. — Den 8. Oktober dem Tapezirer Kröbel ein S., Paul. — Den 15. Januar 1885 dem Tischler Jürgens eine T., Alpine Marie. — Den 18. dem Schuhmacher Siebert ein S., Gustav Karl Franz. — Dem Handarbeiter Borisch eine T., Helene Margarethe. — Den 30. dem Handarbeiter Ohme ein S., Max Otto. — Den 25. Februar dem Gymnasial-Oberlehrer Dr. Suchsland ein S., Wilhelm Martin Ulrich. — Den 4. März dem Eisenbahn-Bureau-Aspirant Baldeweg eine T., Rosine Amalie Mathilde.

Katholische Kirche: Den 26. November 1884 dem Schuhmachermeister Ronne ein S., Karl Richard. — Den 20. März 1885 eine unehel. T., Elisabeth. — Den 15. April dem Kaufmann Werner ein S., Fritz Otto Paul.

Volksküche.

Monat März 1885.

Einnahmen.

891 ganze Portionen	222,75 Mk.		
4472 halbe do.	581,36 Mk.	804,11 Mk.	
241 ganze Anweisungen	60,25 Mk.		
423 halbe do.	55,25 Mk.	115,50 Mk.	
Abendessen.			
538 ganze Portionen	80,70 Mk.		
773 halbe do.	77,30 Mk.	158,— Mk.	
Sonstige		5,— Mk.	
	Summa	1082,61 Mk.	

Ausgaben.

246 ganze eingeg. Anweisungen	61,50 Mk.	
358 halbe do.	46,54 Mk.	108,04 Mk.
Fleischer		311,26 Mk.
Grünwaaren		237,— Mk.
Materialwaaren		98,76 Mk.
Sparkasse		200,— Mk.
Sonstige		51,30 Mk.
	Summa	1006,36 Mk.

Interimstheater.

„Der Trompeter von Säkkingen".

Auch die gestrige Wiederholung des Trompeter von Säkkingen fand vor fast ausverkauftem Hause statt und wurde abermals mit großem Beifall aufgenommen. In jedem Gemälde, welches die Feder des Dichters oder die Palette des Künstlers aus jenem furchtbaren Kriege ent-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18850507024/fragment/page=0002

wirft, von welchem die deutschen Lande Jahrzehnte lang heimgesucht wurden, begegnet uns als typische Staffage — der Landsknecht. Er ist uns in Wort und Bild so vielfach und so wahr geschildert worden, daß wir ihn innerlich wie äußerlich bis auf das letzte Tippelchen kennen. Der darstellende Künstler, welcher uns einen solchen Vagabunden des Mars treffend zeichnen will, hat deshalb eine schwierige, aber auch dankbare Aufgabe, denn er steht einem Parterre von „Kennern" gegenüber.

Der Landsknechttrompeter „Conradin" ist nun zwar keiner der Schlimmsten dieser Spezies, aber die Landsknechtnatur — das Schwert allein sein Rechtsvollstrecker, rosige Lippen und volle Humpen seine Lust — sitzt ihm bei seiner verhältnißmäßig reichen Gemütthausstattung doch tief im Nacken. Hatte uns Herr Nebe schon bei der ersten Aufführung ganz besonders gefesselt, so sind wir ihm gestern Abend Schritt für Schritt gefolgt und sagen, daß seine Darstellung des Conradin eine in jeder Beziehung meisterhafte ist.

„Hei, wenn's so in die Schweden klang:
„Zum Sturme — vorwärts marsch!"
Haut zu, haut zu und schont sie nicht,
Bis euer Schwert in Stücke bricht!"

so muß der verwetterte Trompeter seiner Landsknechtsbrust Luft machen, vorausgesetzt, daß er es so wie Herr Nebe kann.

Aber auch wenn der Humorist aus ihm sprach und er das „O, heiliger Fridoline!" voll und getragen durch das Haus ertönen ließ oder wenn er seinem jugendlichen Kameraden im Dienste der Minne als treuer Freund zur Seite stand; — immer zeigte er sich als ein ächter Künstler. Wenden wir uns nun zu dem vom Zipperlein geplagten Freiherrn, so erklären wir zusammenfassend vorweg, daß dieser liebenswürdige alte Herr unmöglich liebenswürdiger dargestellt werden kann, als dies durch Herrn Wessel geschieht. Fesselt uns schon die äußere Erscheinung, insbesondere das wirkungsvolle Spiel des Auges, fühlen wir uns von der Herzlichkeit des Alten zu seinem lieben Mädchen und von seiner etwas derben, aber gutherzigen Laune, mit welcher er der „Frau Schwägerin" en passant kleine Stiche beibringt, in den traulichen Familienkreis eines Herrenhauses jener Zeit versetzt und müßte uns endlich, wenn wir es nicht wüßten, sein Hymnus an den Muskateller sogleich sagen, daß solche von praktischer Uebung begleitete Begeisterung nur am Rheine gedeihen kann — so krönt Herr Wessel Alles dies durch eine Baßstimme, wie wir solche in dem Umfange, welcher dem geschätzten Sänger zur Verfügung steht, schöner noch nicht gehört haben. Hierzu kommt eine korrekte Intonation, vollständiges Freihalten vom Tremuliren und ein Vortrag, welcher sofort den Sänger einer vorzüglichen Schule dokumentirt, kurz, in der im Ganzen vortrefflichen Aufführung scheint uns die 4. Szene des ersten Aktes doch der Glanzpunkt zu sein. Frl. v. Vahsel (Maria) und Herr v. Lauppert (Werner) vertraten ihre Rollen gleichfalls sehr brav und standen sie nicht auf der gleichen Höhe wie Herr Wessel, so lag dies jedenfalls nur daran, daß sie wohl durch den Zwang der Verhältnisse diese Partien übernehmen mußten. Das Spiel Beider war dagegen durchweg anerkennenswerth. Frl. v. Wenndrich brachte ihre schöne und in den tieferen Lagen besonders ausgiebige Altstimme bestens zur Geltung und der unglückselige Damian, welcher an einem ganz unaussprechlichen Defizit von Wuth laborirt, hatte in Herrn Milder einen sehr tüchtigen Vertreter. R. R.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Gräfenhainichen, 5. Mai. Gestern wurde hierselbst in Gegenwart der Magistratsbeamten und der Stadtverordneten unser neuer, mit Einstimmigkeit auf 6 Jahre gewählter Bürgermeister, Herr Premierlieutenant der Landwehr Romeiß, Gutsbesitzer in Klebitz bei Zahna, durch den Herrn Landrath von Bodenhausen in sein neues Amt eingeführt und verpflichtet. Der Genannte genoß in seinem früheren Wirkungskreise als stellvertretender Amtsvorsteher und Vorsitzender des landwirthschaftlichen Vereins Wittenberg allgemeine Achtung und wird daher sein Scheiden allgemein bedauert. — Die unter den Kindern hierselbst ausgebrochene hartnäckige und dabei bösartige Krankheit, die Diphtheritis, will noch nicht weichen. Immer noch kommen Todesfälle vor und manche Familie ist schwer heimgesucht worden. — Mit dem 1. Juli d. J. legt unser langjähriger, gewissenhafter Sparkassenrendant, Herr Apotheker und Stadtältester Licht, sein Amt als solcher vorgerückten Alters wegen nieder. Es macht sich aus diesem Anlaß daher nächstens eine Neuwahl nothwendig.

* Zeitz. Bei dem Abbruche eines Hauses auf dem Brühl wurde dieser Tage in einem sogenannten Schlüfter das Gerippe eines etwa siebzehn- bis achtzehnjährigen Mädchens gefunden, welches dem Ausspruche von Sachverständigen gemäß ungefähr fünfzig Jahre an diesem Orte gelegen haben mag. Wie das Mädchen dahin gelangte oder ob dasselbe einem Verbrechen zum Opfer gefallen, darüber haben die Nachforschungen zu keinem Resultate geführt.

* Magdeburg. Bei dem gestern Nachmittag in östlicher Richtung von hier ausgebrochenen Gewitter sind auf dem Gibiser Damme zwei bis jetzt noch unbekannte Männer, die aus Magdeburg gebürtig sein sollen, vom Blitze erschlagen worden.

* Dr. Franz Liszt, der Altmeister des Klavierspiels, weilte am Donnerstag voriger Woche in Sondershausen, um das dortige Konservatorium zu besuchen. Ihm zu Ehren war am Abend von den Schülern und Schülerinnen eine musikalische Soiree veranstaltet worden, welcher eine gesellige Unterhaltung folgte. Als Liszt endlich aufbrach, brach der Enthusiasmus seiner Verehrer aus: die Pferde wurden vom Wagen abgespannt, Schüler und Schülerinnen setzten sich an deren Stelle und nachdem Liszt mit klassischer Ruhe im Wagen Platz genommen, ging's fort im sausenden Galopp. Liszt blickte inmitten des tollen Treibens zum klaren Nachthimmel empor und sprach zu seinem Begleiter nur die wenigen Worte: „Es ist Vollmond!"

* Aken, 4. Mai. Nach einer heute hier eingegangenen Privatnachricht hat gestern bei dem schweren Gewitter in unserer Nachbarschaft Barby der Blitz in die große Scheune des zur Königlichen Domäne gehörigen Vorwerks „Colphus" eingeschlagen, und ist dieselbe ein Raub der Flammen geworden. Gleichzeitig hat dort der Hagel den Früchten auf dem Felde großen Schaden zugefügt. Hier hat der Blitz eine Pappel auf dem Grundstücke des Ziegeleibesitzers Herrn Eisfeld zersplittert. Bei dem heute hier abermals sehr starken Gewitter hat der Blitz, jedoch ohne glücklicherweise zu zünden, in die Wohngebäude der hiesigen Fabrik eingeschlagen und ist durch mehrere Wohnzimmer bis hinunter in die Kellerräume gefahren.

* Meiningen. Den Volksschullehrern im Herzogthum Meiningen ist ein Bogen mit einigen vierzig Fragen zur Beantwortung zugegangen, um einestheils die Verhältnisse der Lehrer hinsichtlich ihres Alters, ihrer Dienstjahre, ihrer verschiedenen Anstellungen und ihres Einkommens aus verschiedenen Quellen (Besoldung, Alterszulage, Fortbildungsschule, Nebenämter), dann aber auch die Ausgaben an Gemeindeumlagen zu erforschen, anderntheils um den Umfang der Schulthätigkeit bei der vorhandenen Kinderzahl 2c. zu ermitteln. — Der Südthüringer Kriegerbund meldet in seinem Jahresbericht, daß der Kriegerverein Wallendorf wegen Bethätigung sozialdemokratischer Tendenzen ausgestoßen worden ist.

* Leipzig. Die hiesige Cantate-Versammlung des Börsenvereins der deutschen Buchhändler beschloß, 1) daß auf dem von der Stadt Leipzig dem Börsenverein geschenkten Bauplatz ein Buchhändlerhaus nach dem bekannten Bauprogramm aufgeführt; 2) daß vom Vorstand des Börsenvereins dafür ein Anlehen bis zur Höhe von 900 000 M. aufgenommen und 3) daß (theilweise abweichend von der Vorlage des Vorstands) ein außerordentlicher Ausschuß für den Börsen-Neubau eingesetzt werde, bestehend aus drei Mitgliedern der vom Vorstand eingesetzten vorläufigen Baukommission, zwei Mitgliedern des Vorstandes und vier vom Vorstande zu wählenden auswärtigen Mitgliedern. Außerdem wurden zu Vorstandsmitgliedern die bisherigen Kröner und Parey wiedergewählt. Nachmittags fand das übliche Festmahl statt. — Zu Pfingsten werden in Dresden die Großmeister sämmtlicher Landesloogen Deutschlands behufs Erledigung wichtiger innerer Fragen des Freimaurerbundes zusammenkommen. — Vorgestern Abend ging auch im hiesigen Stadttheater Koppel-Ellfeldts Schauspiel „Marguerite" zum ersten Mal in Szene und errang überaus lebhaften Beifall.

* Gera. Ein Knabe der hiesigen Bürgerschule begegnete der Zurechtweisung des Klassenlehrers und machte sich grober Widersetzlichkeit gegen ihn schuldig, die er auch gegenüber dem herbeigerufenen Direktor der Anstalt behauptete, wobei er Beide wörtlich und thätlich beleidigte. Das Gericht machte kurzen Prozeß. Der Knabe, der sofort von der Bürgerschule ausgeschlossen worden, wurde zu 30 Tagen, seine Mutter, die ihn zur Widersetzlichkeit veranlaßt hatte, zu 16 Tagen und sein Vater zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

* Aus Sachsen. Gegenwärtig stehen in Plauen im Voigtlande und der Umgegend ca. 750 Stickmaschinen still, wodurch 1500 Arbeiter beschäftigungslos geworden sind. Die noch beschäftigten Sticker erzielen einen Lohn, so gering, wie er in Plauen noch niemals gezahlt worden ist. Für die heimischen Arbeiter ist die Nähe von Böhmen auch nicht gerade angenehm, da ganze Schaaren von Arbeitern und Maurern aus dem Nachbarlande ins Voigtland kommen und ihre Arbeitskraft zu einem sehr geringfügigen Preise anbieten. Im Uebrigen klagen im Voigtlande alle kleinen Handwerker, besonders die Kleinhändler, die Bäcker und Fleischer, daß ihnen durch den flauen Geschäftsgang viel Schaden erwachse, daß auch ihre Geschäfte selten so schlecht gegangen seien. Hierbei sei bemerkt, daß in der Maschinenstickerei einschließlich der Fädlerinnen 2c. über 10000 Arbeiter beschäftigt sind. — Aehnlich wie im Voigtlande gehts mit der Stickerei im Erzgebirge, wo nur noch in Spitzenindustrie einiges Leben sich entfaltet, aber Preise gezahlt werden, bei denen der Arbeiter nicht bestehen kann. Dabei kann man immer noch nicht von einem übergroßen Verdienste der Fabrikanten reden. Die Noth aber ist unter den Arbeitern sehr groß; die Kartoffeln sind vielfach aufgezehrt und die noch vorhandenen schlecht und geschmacklos. Die Nahrungsmittel überhaupt sind, wie dies im Frühjahr allgemein ist, recht theuer, und nirgends ist Aussicht auf Besserung. — Noch soll bemerkt sein, daß die Strumpf- und Handschuhfabrikation in Chemnitz sehr darniederliegt, da der Export fast vollständig stockt.

Handel und Verkehr.

* Schlesische 4 pCt. Rentenbriefe. Die nächste Ziehung dieser Rentenbriefe findet Mitte Mai statt. Gegen den Coursverlust von circa 2 3/4 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mark.

* Gotha, 4. Mai. Die zur Generalversammlung der deutschen Grundkreditbank bis jetzt erfolgten Pfandbrief-Anmeldungen betragen etwas mehr als die gesetzmäßige Hälfte des Umlaufs.

* Prag, 4. Mai. Die Generalversammlung der Böhmischen Nordbahn beschloß, den Reingewinn von 983841 Fl. folgendermaßen zu verwenden: Den Aktiencoupon mit 7 pCt. gleich 10 1/2 Fl. einzulösen, an Tantième des Verwaltungsraths 35000 Fl. auszuzahlen und den Rest von 68309 Fl. zuzüglich des Uebertrags vom vorigen Jahre im Betrage von 201667 Fl. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Generalversammlung ermächtigte ferner den Verwaltungsrath zur Erwerbung kleiner Lokalbahnlinien und zur Feststellung des hierzu erforderlichen Geldaufwandes.

* Königsberg i. Pr., 4. Mai. Die Betriebseinnahme der Ostpreußischen Südbahn pro April 1885 betrug nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 80130 Mark, im Güterverkehr 365387 Mark, an Extraordinarien 20000 Mark, zusammen 465517 Mark, darunter auf der Strecke Fischhausen-Palmnicken 6202 Mark, im Monat April 1884 definitiv 261647 Mark, mithin gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 203870 Mark, im Ganzen vom 1. Januar bis ult. April 1885 1616755 Mark, gegen 1137874 Mark im Vorjahr, mithin gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres mehr 478881 Mark.

* Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836. Der uns vorliegende Geschäfts-Bericht der „Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836" weist wiederum günstige Resultate auf. Ende 1884 betrug die Versicherungssumme Mk. 116309709; der Garantie- und Reservefonds wuchs um Mk. 1825028 auf Mk. 34487110. Für die Versicherten konnte eine Dividende von 32 pCt. in Aussicht genommen werden. Das Steigen dieses Gewinn-Antheils ist besonders beachtenswerth. Seit 1868 beobachtet man folgende Sätze: 17 1/2, 18 1/2, 19, 21, 22, 22 1/2, 23, 25, 27, 29, 30, 31, 32, 32 1/2 pCt. Ueber die solide Fundamentirung, die vorsichtige Geschäftsleitung und die gesunde Entwickelung dieses Instituts braucht solchen Zahlen gegenüber gewiß nichts weiter gesagt zu werden.

Literatur.

* Von Hackländer's Soldatengeschichten ist jetzt Lieferung 31—35 (Schluß) erschienen (à 40 Pf. bei Carl Krabbe in Stuttgart). Der außerordentliche Erfolg, den dieser Verlag mit der Herausgabe von Hackländers illustrirten Soldatengeschichten errungen hat, vergrößert sich noch mit jeder neuen Lieferung. Aber wir müssen gestehen, daß der Erfolg auch wohlverdient ist. Die uns vorliegenden Lieferungen sind wieder so hübsch und charakteristisch illustrirt, daß dadurch die unvergänglichen Perlen des Hacklander'schen Humors gewissermaßen eine neue, reizende Fassung erhalten. Bis auf den heutigen Tag ist der alte Hackländer noch von keinem seiner zahlreichen Nachahmer auf diesem Felde der launigen Darstellung erreicht, geschweige denn übertroffen worden. Durch die dankenswerthe Zugabe hübscher Bilder wird der Genuß, den der Leser bei diesen köstlichen Schilderungen empfindet, noch erhöht, und der Erfolg, den diese lustigen illustrirten Bücher bei allen für Humor empfänglichen Leuten haben, erklärt zur Genüge den Erfolg, den der Verlag mit dieser zeitgemäßen Unternehmung findet.

Gewinne 5. Classe 107. königl. sächs. Landes-Lotterie.

Gezogen in Leipzig den 5. Mai 1885.

Gewinne zu 5000 Mark. Nr. 24292 62312.

Gewinne zu 3000 Mark.

Nr. 474 949 8014 8204 12995 15941 22430 24533 25449 30168 30216 31001 36487 48515 48653 51656 53352 53629 60723 66730 67330 68675 68894 71244 73123 74371 75564 75867 79691 80111 80904 81806 83461 83795 84319 88491 89848 91528 95044 97009 97112 97936.

Gewinne zu 1000 Mark.

Nr. 668 2207 5057 9334 12621 12915 13004 13407 13577 19656 31743 32229 33080 33763 37472 38809 46775 48595 52062 54499 61770 63044 63724 66433 68227 68271 71800 74588 75271 76589 78047 79203 81462 81920 82213 84122 85818 85989 86106 87067 87379 87966 89807 89812 93902 94455 94569 97198 97349 99950.

Gewinne zu 500 Mark.

Nr. 33 2717 4017 5281 11220 12408 12521 13983 15377 16357 18809 22069 26401 30159 30269 31394 31402 31961 32551 39401 39860 42546 43472 51657 66139 67918 69162 70134 70220 70253 70656 70412 81602 81705 86427 87284 88095 91100 91454 97113 97911 99013.

Gewinne zu 300 Mark.

Nr. 1042 1329 1788 2820 6459 7370 9328 10236 10509 11908 12294 12520 12550 13710 14522 16452 18755 18944 20620 21731 22333 23244 23693 23844 23952 24300 25282 26342 26660 27748 27993 29052 30229 30334 30387 31162 31317 33498 35007 35972 36071 36850 37005 37129 39313 40042 41787 42717 43932 44351 45305 47222 47463 50396 50747 51873 52931 53050 54233 54909 57024 58152 62270 62543 63036 64259 64379 65094 65495 67021 68599 69831 69896 72184 82529 74226 74767 74885 75907 76308 78078 79050 80717 80767 83443 84669 84854 85553 87460 88015 88088 88884 90529 91243 93037 94922 96093 96430 96843 97555 98775 99042 99359 99613.

Nachtrag.

* Ein neues Weißbuch ist dem Reichstage zugegangen. Dasselbe führt den Titel: „Aktenstücke betreffend Egypten. Dem Bundesrath und dem Reichstag vorgelegt im Mai 1885. Das Weißbuch enthält 21 Aktenstücke.

* Professor Heeren ist in Hannover gestorben. Am vergangenen Sonnabend, also am 2. Mai, waren es 54 Jahre, daß der Geheime Regierungsrath und Professor — damals Dr. — Heeren als Mitbegründer der technischen Hochschule in Hannover seine Lehrthätigkeit begann. Am 2. Mai des vorigen Jahres veranstalteten der Lehrkörper und die Studentenschaft einen Kommers, um ihrem scheidenden Kollegen und Lehrer einen feierlichen Abschiedsgruß zu entbieten. Am 2. Mai dieses Jahres ist Heeren gestorben.

* Ein eisernes Haus für Kamerun, ein Gebäude von sehr bedeutender räumlicher Ausdehnung, wird gegenwärtig auf der großen Wiese hinter dem Bahnhofe der Berliner Stadtbahnstation Bellevue montirt, um nach vollendeter Fertigstellung wieder auseinandergenommen und nach seinem Bestimmungsorte im fernen Afrika verschickt zu werden. Das ganze Gebäude besteht aus eisernen Rahmen, in welche die Wände eingefügt werden. Diese letzteren bestehen aus großen Gipstafeln, welche als schlechte Wärmeleiter dazu dienen sollen, die Temperatur im Innern des Gebäudes möglichst niedrig zu erhalten.

* Am Sonntag früh 1/2 9 Uhr starb eine der ältesten Einwohnerinnen Dresdens, die dem Fürstenhause Lynar auf Drehna bei Luckau entstammende, fast 94 Jahre alte, unvermählt gebliebene Gräfin Sophie Isabella Henriette zu Lynar, älteste, am 11. September 1791 geborene Tochter des Fürsten Moritz Ludwig Ernst zu Lynar. Die Verschiedene hatte seit rund 40 Jahren ihr derzeitiges Logement inne, es war ihr aber, des Straßendurchbruchs wegen, zu Ostern aufgekündigt worden.

* Dr. Chr. Schubart, der frühere Ober-Bibliothekar der Kasseler Landesbibliothek, ist im 86. Lebensjahre in Kassel gestorben. Schubart war in der Gelehrtenwelt bekannt und geschätzt als einer der ersten Kenner des Pausanias, für den er mehr geleistet hat, als irgend einer der Lebenden.

* Nachrichten aus Dublin zufolge ist den irischen Loyalisten der Vorschlag gemacht worden, eine freiwillige Zeichnung von Beiträgen in Gang zu setzen, und mit dem Erlös eine königl. Residenz in Irland anzukaufen, welche der Königin als ein Zeichen des guten Gefühls und der Zuneigung der irrischen Loyalisten übergeben werden soll. Es heißt, daß es in Irland mehr als 100000 loyale Männer giebt, die freudig ein Jeder 1 Pfund zeichnen würden, und doppelt so viele, die 10 Schillinge zahlen würden, während der Rest der erforderlichen Summe leicht von den ärmeren und niederen Klassen in kleinen Beträgen erlangt werden könnte.

* In Sana, der Hauptstadt der Provinz Yemen (Südarabien) starb vor etlichen Wochen der dortige Türkische Generalgouverneur Izzet Pascha mit Hinterlassung einer großen Familie und eines bedeutenden Privatvermögens. Kaum hatte der Gouverneur seine Augen geschlossen, so ließ die Pforte dessen Privatvermögen mit Beschlag belegen, angeblich, weil der Verstorbene sich bei Lebzeiten manche Griffe in die Staatskasse erlaubt hatte. Wie nun Arabische Blätter melden, wurden in dem „Feuersesten" des Verstorbenen folgende Baarsummen vorgefunden: 36046 Türkische Pfund, 3634 Pfund Sterling, 581 Zwanzig-Francsstücke, 18 Imperials und 6840 Stück Maria Theresien-Thaler. Außerdem hinterließ der Verstorbene Grundstücke im Werthe von 14000 fl. Oe. W.

* Der Verein der Schriftstellerinnen und Künstlerinnen in Wien hielt am 25. April seine erste ordentliche General-Versammlung ab. Aus dem Berichte der Schriftführerin geht hervor, daß der erst seit zwei Monaten bestehende Verein 10 Stifter, 30 unterstützende und 40 ordentliche Mitglieder zählt. Das Vereinsvermögen beträgt bis jetzt 1656 Gulden. Vorstand: Frau Maria Baronin Augustin, Präsidentin; Frau Kathinka Baronin Rosen, Vice-Präsidentin; Frau Julie Thenen, Schriftführerin; Frau Anna Forstenheim, Schatzmeisterin. Ausschuß: Frau Max von Weissenthurn, Frau B. Baronin Prohazka, Frau Ida Barber, Frau Minna Kautsky, Frl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18850507024/fragment/page=0003

Hermine Frankenstein; Ersatzdamen: Frau Rosa Barach, Frl. Irma Komlosy, Frau J. Linden, Frau Professor C. Pruckner, Frl. Emilie Mariot.

* Den Industriepalast in Paris besuchten am 30ten April zur Eröffnung des „Salon" gegen 15000 Personen, 12000 mit Freikarten und die übrigen gegen ein Eintrittsgeld von 10 Francs, so daß der Tag für die Verwundeten in Tonkin nahezu 30000 Francs abgeworfen hat. Unter den Bildern der weniger bekannten Aussteller bemerkten die Besucher eine niedliche „Quêteuse", ein junges Mädchen, welches, neben einem Kirchenpfeiler stehend, den Vorübergehenden die Börse für irgend eine milde Stiftung hinhält. Im Laufe des Nachmittags ertönte plötzlich aus der Gruppe, welche das Bild umstand, ein Schrei und eine Dame mußte halb ohnmächtig auf den nächsten Divan getragen werden. Den Bemühungen ihrer Begleiterinnen gelang es bald, sie zur Besinnung zurückzurufen; aber kaum hatte sie die Augen geöffnet, als sie einen zornigen Blick nach der „Quêteuse" hinüber und einen noch zornigeren auf eine ihrer Begleiterinnen warf, deren Züge eine unverkennbare Aehnlichkeit mit denen des Bildes aufwiesen. Wie man sich zuflüstert, hatte der Maler das junge Mädchen, die Tochter einer reichen und adelstolzen Familie, in einer Kirche als „Sammlerin" gesehen, sich in sie verliebt und der Leinwand seine bewundernden Gefühle, welche ermuthigt worden sein dürften, anvertraut. Daher die Entrüstung der nichts ahnenden Mutter. Man fragt sich nun, wie die Geschichte enden werde, ob mit einer Heirath oder mit einem Duell zwischen dem Verehrer und dem Bruder der Angebeteten.

Telegraphische Mittheilungen.

London, 5. Mai. Unterhaus. Der Premier Gladstone theilt mit, in Folge des Beschlusses, daß der Meinungsaustausch über die Hauptpunkte der afghanischen Grenzfrage in London stattfinden solle, sei die Regierung mit Lumsden in Verbindung getreten und habe ihn benachrichtigt, daß es erwünscht wäre, wenn er und Stewart sofort nach London kämen. Unterstaatssekretär Fitzmaurice erwiderte auf eine Anfrage, bis zur Ankunft Thornton's sei White interimistisch zum außerordentlichen Gesandten in Konstantinopel ernannt worden.

London, 6. Mai. (Unterhaus.) Der von der Opposition eingebrachte, von der Regierung bekämpfte Antrag, die Kosten für die Aufstellung der neuen Wählerlisten, anstatt aus den lokalen Steuern, aus den Staatssteuern zu bestreiten, wurde mit 240 gegen 237 Stimmen abgelehnt.

Paris, 5. Mai. Die Deputirtenkammer wählte den Kandidaten der äußersten Linken, Delaforge, mit 146 gegen 129 Stimmen, welche Develle, Kandidat der Opportunisten, erhielt, zum Vicepräsidenten. In dem Reglement für die Anwendung des Gesetzes betreffend die rückfälligen Verbrecher ist als Verbannungsort Guyana festgesetzt worden. — Aus Hanoi wird gemeldet: Der vollständige Abmarsch der Chinesen in der Richtung von Langson bestätigt sich. An dem Rothen Flusse macht sich die Rückzugsbewegung der Schwarzen Flaggen in der Richtung auf Laokai seit fünf Tagen stark bemerkbar.

Rio de Janeiro, 5. Mai. Das Ministerium hat, da die Majorität der neuen Kammer der Vorlage der Regierung wegen Aufhebung der Sklaverei feindlich gegenübersteht, seine Entlassung eingereicht.

Apfelwein,
10 Fl. 3 Mark, empfiehlt
Gustav Rühlemann,
Königsplatz 7.

2 tüchtige **Dreher** werden sofort gesucht; nur **tüchtige** Leute wollen sich melden bei
Wilh. Kramer, Krausenstr. 5.

Dreher für große Bänke finden sofort dauernde Beschäftigung.
Lokomotivfabrik **Hagans,** Erfurt.

Mehrere Modelltischler,
auch event. andere Tischler, sowie **Zeugarbeiter** auf Mühlenbau sucht per sofort
das Mägdesprunger Eisenhüttenwerk
von **T. Wenzel.**

Gesucht
für **sofort** für zwei auswärtige Krankenhäuser nach Calbe und Dessau **2 Hülfswärter** mit guten Zeugnissen, arbeitskräftig und willig. Meldungen nimmt entgegen
Pastor **Jordan,** Martinsstift Halle.

1 Buchhalter, **22 Jahr,** mit **schön.** Handschrift, **sucht,** gestützt auf gute Empfehlung **veränderungshalber pr. 1. Juli c. Stellung** in ein. **Engrosgeschäft** oder **Fabrikkontor** unter **bescheidenen Ansprüchen.** Gefl. Offerten erbeten unter **H. o. 36563 Rud. Mosse, Brüderstraße 6.**

Eine gesunde, kräftige
Amme
wird gesucht am Kirchthor 20, p.

Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädch. erhalt. nach hier, Berlin, Magdeburg, Leipzig Stellen durch **Pauline Fleckinger** Leipzigerstr. 6.

Ein **jung. Mädchen** v. L., welches das **Kochen** erl. hat, **sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau,** es wird **weniger** auf **hohes Gehalt** als nur auf **gute Behandlung** gesehen. Zu erfragen im Gasthaus **„Stadt Weimar",** Bahnhofstr. 12.

Aufwartung gesucht Königstr. 40, III, l.

Hochparterre Mühlweg 3, 5 zweifenstr., 2 einfenstr. Zimmer nebst Zubehör und Gartenbenutzung (Haltestelle der Pferdebahn) pro 1. Oktober beziehbar, zu vermiethen. Näheres daselbst 4. Etage Nachm. 4—7 Uhr.

Eine freundliche Wohnung, 2 St., 2 Kammern, Küche u. Zubehör ist sofort oder 1. Juli zu beziehen Hammischestraße 6, Eingang großer Berlin.

Wohnung für 60 Thlr. an ruhige Leute vermiethet **gr. Brauhausgasse 9.**
Daselbst ein Papageibauer zu verkaufen.

Eine **geräumige Wohnung** mit Werkstatt ist zum 1. Juli zu vermiethen. Gefl. Offerten sub **L. 100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Wohnungen im Preise von 400—600 Mark sofort, 1. Juli oder 1. Oktober zu beziehen **Dorotheenstr. 15.**

Königsplatz 6
ist die II. Etage, bestehend aus 6 Stuben, 2 Kammern, Küche 2c. zum 1. Juli oder 1. Oktober zu vermiethen. Zu besichtigen in den Nachmittagsstunden.
Näheres in unserem Comptoir.
Otto Linke Nachf.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836.
Achtundvierzigster Geschäfts-Bericht.

Im Jahre 1884, **dem 48. Geschäftsjahre der Gesellschaft,** wurden abgeschlossen **2246 Versicherungen** mit **Mk. 9477500 Capital** und **Mk. 36584 Rente**
Gesammte Jahres-Einnahme pro 1884 Mk. 5771447.
Angemeldet **420 Sterbefälle** über **Mk. 2033618 Capital.**

Geschäftsstand Ende 1884.
Versicherungsbestand 23524 Personen m. **Mk. 116309709 Capital** und **Mk. 203337,65 Rente.**
Gesammt-Garantiefonds Mk. 34487110
Unvertheilter Reingewinn der letzten fünf Jahre Mk. 3941911

Auf die Prämie pro **1885** erhalten die Berechtigten **32%** **Dividende.**
Die Dividende „ **1886** beträgt voraussichtlich **32%** der 1881 gez. Prämien,
„ **1887** „ „ **32½%** „ 1882 „ „
„ **1888** „ „ **32½%** „ 1883 „ „
„ **1889** „ „ **32%** „ 1884 „ „

Berlin, den 28. April 1885.
Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegengenommen von dem **Generalagenten C. E. Lundberg** in **Halle a/S., Geiststraße 48,** und folgenden Vertretern:
Herrn **R. Steinacker, Schulberg 2,**
„ **Otto Lange, Albrechtstr. 18,**
„ **Fr. Aug. Remmert, gr. Steinstr. 14,** } in **Halle a/S.**
„ Lehrer **Jahn** in Bitterfeld.
„ Kantor **Büchner** in Bilzingsleben.
„ **A. Thölden** in Bottendorf bei Roßleben.
„ **E. Grosche** in Bottendorf bei Roßleben.
„ **Rud. Tiemann** in Delitzsch.
„ **H. A. Ture** in Eisleben.
„ **F. Fuchs,** Sattlermeister in Gerbstädt.
„ Kämmerer **F. A. Walter** in Gräfenhainichen.
„ **Julius Kieser,** Gastwirth in Höhnstädt.
„ **Aug. Oscar Barth** in Lossa bei Wiehe.
„ **Ed. Klauß** in Merseburg.
„ Controlleur **A. Rabe** in Mücheln.
„ **Carl Petzold jun.** in Querfurt.
„ Gastwirth **Leuthäuser** in Roßleben.
„ **H. Kaese** in Sangerhausen.
„ **C. R. Schilling** in Schraplau.
„ **Moritz Jacoby** in Wallhausen a. H.
„ Rendant **Paul Guthsmuth** in Wiehe.
„ **F. Körner** in Zörbig.

Verein der Liberalen in Halle und im Saalkreise.
Donnerstag den 7. Mai c. Abends 8 Uhr
im „Neumarkt-Schießgraben, 1 Treppe hoch".
Tagesordnung: **Das Reichsgesetz betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883. Reichstags- und Landtags-Verhandlungen. Geschäftliches.**
Der Vorstand.

Wohnung mit Pferdestall und Remise, welche sich zu einem Kohlengeschäft eignet, wird zum 1. Juli zu miethen gesucht. Auch ist Miether geneigt, ein bestehendes Kohlengeschäft zu übernehmen.
Offerten mit Angabe des Preises unter D. m. 36585 befördert Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.

Königsplatz 6
ist die halbe III. Etage, bestehend aus drei Stuben, Kammer, Küche 2c., zum 1. Juli an ruhige Miether zu vermiethen.
Otto Linke Nachf.

Eine **freundliche Wohnung** mit kleinem Laden und Rollhaus ist zum 1. Juli zu vermiethen.
Offerten bitte bei Herrn Konditor **Dannenberg,** Grafeweg, niederzulegen.

Eine **freundliche Wohnung,** bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche zum 1. Juli zu vermiethen
Wörmlitzerstraße 38.

C. Mendler, Maler,
gr. Berlin 5
empfiehlt sich zur Ausführung aller in sein Fach schlagender Arbeiten, unter Zusicherung strengster Reellität.

Hallescher Verschönerungsverein.
Generalversammlung Donnerstag den 7. Mai Abends 8 Uhr in der „Tulpe."
Rechnungslegung; Ergänzungswahl; Geschäftliches.

Sammelstellen für Cigarrenköpfchen:
Dr. **Schlott,** Sanitätsrath, Königstr. 30.
Hildebrandt, Maurermstr., Wuchererstr. 7.
Dr. **Günther,** Blumenstraße 4.
Ed. Kobert, gr. Ulrichstraße 41.
Lüttich, Hôtel garni zur Tulpe.
Julius Lüderitz, Harz 25.
Rosenblatt, Friseur, Schmeerstraße 35.
Glück, Postsekretär, Steg 12.
Elste, Auktions-Kommissar, Schulberg 12.
Moritz König, Rathhausgasse 9; alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenköpfchen, Kisten und Bänder.
Sammler werden gebeten, selbst den kleinsten Vorrath sofort abzuliefern.

Städtische Feuerwehr.

Ordentliche Sitzung der Offiziere Donnerstag den 7. d. M. Abends 6 Uhr.

Der Feuerdirektor.
Alb. Zabel sen.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines Sohnes beehren sich ergebenst anzuzeigen
Dr. **G. Strien** und Frau.
Dessau, den 4. Mai 1885.

Die Beerdigung des Herrn Rentier **Boltze** findet Donnerstag den 7. Mai 11 Uhr Vormittags zu Salzmünde statt.
Die Loge zu Halle.

Verlobt: Sophie Boettcher u. Friedrich Bornstedt (Neustadt-Magdeburg); Maria Sangiorgio und Heinrich Fuhr (Mailand und Maintz); Elise Butze und Richard Krebs (Dresden); Marie Hans und Emil Heyl (Borna); Martha Schmidt und Maurice d'Arcy (Chemnitz).

Vermählt: Viktor Band und Elise Band geb. Schultes-Moritz (Berlin und (Leipzig); Adolph Rosenbaum und Clara Rosenbaum geb. Simon (Magdeburg); Paul Maraun und Emmi Maraun geb. Rößler (Magdeburg); Med.-Rath Dr. Wagner und Johanne Schiebler (Altenburg und Blasewitz); Paul Seim und Helene Arnecke (Chemnitz); Oskar Fischer und Hedwig Pfeiffer (Dresden).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Paul Th. Berndt (Leipzig); Hrn. Hermann Schubert (Flöha); Herrn Lehrer C. Wohlleben (Lucka); Hrn. Gustav Misselwitz (Altenburg); Herrn Georg Naumann (Königswalde); Herrn Georg Braun (Erbgericht Mulda). Eine Tochter: Hrn. Regierungsreferendar Müller-Waegener (Nordhausen).

Gestorben: Oberamtmann Ed. Stegmann (Wernigerode); Bezirksfeldwebel Karl Hinne (Quedlinburg); Herr Paul Probst (Neustadt-Magdeburg); Herr Max Schwabe (Leipzig); Frau Wilhelmine Kornagel geb. Haberland (Grasdorf); Güter-Expeditions-Assistent a. D. Joh. Chr. Weißenborn (Leipzig); Herr Friedrich Weidner (Naumburg); Frau Rosalie Frister geb. Uhley (Nordhausen); Oberpfarrer emer. M. Tobias (Dresden); Frl. Therese Marie Liebscher (Freiberg); Frau Emilie Marcus (Polle a. d. Weser); Restaurateur Heinrich Ferdinand Böhme (Zwickau); Frau Christiane Rothe geb. Jacob (Altenburg); Herr Ernst Strubell (Barksdale, Texas); Dosenfabrikant Karl August Klemm (Freiberg); Pastor em. Theodor Meyer (Dresden); Frau Anna Simo geb. Herzig (Zeitz); Hrn. Gastwirth Böhme S. (Plauen).

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich: Julius Munckel in Halle. — Blötz'sche Buchdruckerei (R. Mletschmann) in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18850507024/fragment/page=0004